

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 61 (1967)
Heft: 9

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Nachmittags erzählte uns Pfarrer Andeweg von seiner Schule, die er vor zehn Jahren gegründet hat. In Louezih und Salt (Jordanien) werden zusammen ungefähr 160 taubstumme und zerebralgelähmte Kinder nach neuzeitlicher Methode und mit Verwendung von modernen Philips-Hörgeräten in Arabisch und Englisch unterrichtet. Lehrer und Lehrerinnen sind meist armenische Christen. Pfarrer Andeweg muß seine Mitarbeiter in der Schule in der Regel selber ausbilden. — Am Abend sprach alt Vorsteher G. Baumann orientierende Worte über Beirut,

das Tor zum Orient, und über Baalbek, das wir am andern Tag besuchen wollten.

(Fortsetzung folgt)

Kreuzfahrt 1967

22. September bis 5. Oktober. Wenn sich viele Gehörlose und Infirmen anmelden, wird anschließend eine zweite Reise durchgeführt.

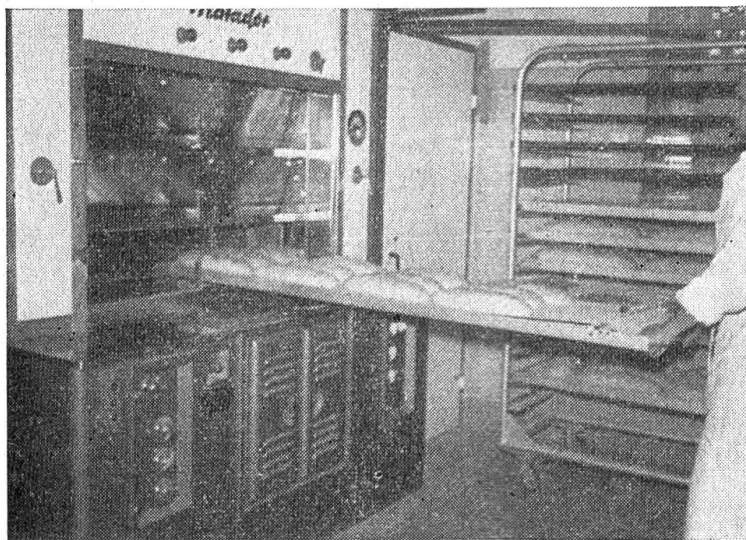
Letzte Anmeldefrist: Samstag, den 15. Juli 1967. Mit der definitiven Anmeldung ist gleichzeitig eine Anzahlung von 200 Franken zu leisten. Auskunft erteilt Ihre Fürsorgestelle.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Er wollte höher hinaus!

Bei einem Qualitätswettbewerb für Brot und Backwaren erhielt der gehörlose Bäckermeister Robert Brück in Mainz (Deutschland) eine bronzene Medaille. An diesem Wettbewerb nahmen rund 2000 Bäckermeister aus dem ganzen deutschen Bundesgebiet teil. Bäckermeister Brück erhielt die Auszeichnung für eine besondere Mischbrotsorte. Er darf nun die Brote dieser Sorte mit einem Güte- oder Qualitätszeichen versehen. Das ist ein wertvolles Recht, denn Brote mit Gütezeichen werden von den Kunden lieber und häufiger gekauft als andere.



Unser täglich Brot

Anfangs machte ihm der Beruf nicht viel Freude

Der erfolgreiche Bäckermeister verlor mit vier Jahren sein Gehör. Aber er konnte trotzdem drei Jahre lang die öffentliche Volksschule in Mainz besuchen. Die weiteren Schuljahre verbrachte er dann in einer Gehörlosenschule. Sein Vater war Bäckermeister, und nach Schulaustritt mußte der gehörlose Sohn bei ihm die Bäckerlehre machen. Der Beruf machte ihm anfangs nicht viel Freude. Er wollte höher hinaus. Das bedeutet, daß er einen sogenannten besseren Beruf erlernen wollte. Doch er legte sich trotzdem tüchtig ins Zeug. Und als Jüngster unter hörenden, älteren Berufskollegen bestand er später sogar die Meisterprüfung. Er arbeitete mit seinem Vater zusammen. Seit 10 Jahren führt er das Geschäft allein. Seine hörende Frau und drei hörende Mitarbeiter halten den Betrieb mit dem gehörlosen Meister zusammen in Schwung. Brücks Bäckereibetrieb gehört zu den modernsten in Mainz. Er ist zum größten Teil automatisiert. Der moderne automatische Backofen kostete aber viel Geld. Bäckermeister Brück und seine Familie mußten auf manche Annehmlichkeit verzichten, um diesen teuren Backofen anschaffen zu können. Doch die

Anstrengungen und Verzicht haben sich gelohnt. In der Brückschen Bäckerei werden so viele Brote verkauft, daß der Inhaber keine Hauskunden suchen muß. Die Leute kommen in den Laden, man muß ihnen nicht «nachlaufen».

Tüchtig im Beruf, tüchtig in der Gehörlosenvereinigung

Bäckermeister Brück setzte seine Kräfte aber nicht nur für seinen eigenen Betrieb ein. Er ist auch Vorsitzender (Präsident) des Gehörlosen-Landesverbandes Rheinland-Pfalz.

Kleine Berner Chronik



Allerlei Veranstaltungen:

Der **Frühlings-Ferienkurs** führte uns dieses Jahr auf die St. Chrischona bei Basel. Die zwei Dutzend Gehörlosen erlebten zehn gute Tage. Besichtigungen in Basel-Stadt und im Rheinhafen, Bibelstunden nach dem Lukas-Evangelium, eine Drei-Länder-Fahrt nach Colmar und Freiburg im Breisgau und kunsthandwerkliche Arbeiten standen auf dem Programm. Hörende und gehörlose Basler Freunde haben viel zum guten Gelingen beigetragen; so danken wir Frau Martig und Herrn Direktor Kaiser, Herrn Pfarrer Suter und Fräulein Hufschmied sowie Fräulein Doris Herrmann für wertvolle Dienste. Der gute Geist der Chrischonahäuser und die Begegnung mit unserem künftigen Praktikanten Herrn Beglinger trug zum guten Gelingen bei. Frau Gurtner-Koch aus Belp half uns während zwei Tagen als erfahrene Kunsthandwerkerin bei der Gruppen-Beschäftigung. In dem Gehörlosen-Schulheim des Kantons Waadt in Moudon durfte der Schreibende den deutschschweizerischen Verband vertreten an der **Hauptversammlung des großen welschen Fürsorgevereins (ASASM)**. Wir wollen ihm hier einmal herzlich danken für alles, was von dort aus geschieht an Schulung und Fürsorge für die Gehörlosen im Berner Jura — diesen Kantonsbürgern sollten auch wir noch besser nachgehen können als bisher. — In Bern trafen sich die Aufsichtskommissionen der Fürsorge und Seelsorge zu einer ersten gemeinsamen Sitzung. Durch Filme, Lichtbilder und mündliche Berichte konnten sie an unserer Arbeit teilnehmen. — Schließlich hatte die Sprachheilschule Münchenbuchsee Mitte April die

Unsere Leser werden den erfolgreichen gehörlosen Bäckermeister Brück nicht kennen. Der Redaktor kennt ihn auch nicht persönlich. Er hat den Bericht in der deutschen «Gehörlosen-Zeitung» gelesen. Dieser Bericht erinnerte ihn aber an manche ältere Gehörlose in unserem Lande, die nach beendeter Schulzeit keine große Berufsauswahl hatten und vielleicht ebenfalls lieber einen anderen Beruf erlernt hätten. Viele von ihnen haben aber den Mut nicht verloren. Und sie gewannen mit der Zeit Freude und Befriedigung in ihrem Berufe und sind tüchtige, vor allem geachtete Berufsleute und glückliche Menschen geworden.

Ro

Ehre und Freude, für 3 Tage die schweizerische **Taubstummenlehrer-Tagung** zu beherbergen. In ernsten Gesprächen wie in fröhlicher Geseelligkeit trafen sich Lehrer und Schulpfleger, Schulleiter, Pfarrer, Heimleiter, Fürsorgerinnen und Erzieherinnen. Wie schon vor zwei Jahren beschäftigten wir uns vor allem mit den Oberklassen an unseren Schulen; der vielversprechende Anfang mit der Oberstufenschule in Zürich regt an zu weiteren Plänen. Die Car-Ausfahrt über den Längenberg (leider bei bedecktem Himmel), ins Schloß Spiez und zum Nachessen in den «Bären» nach Biglen gab vielfache Gelegenheit zu geselligem Austausch.

Unsere zwölf Konfirmanden und ihre Familien hatten am Palmsonntag ihren großen Tag. In Wabern sind es: René Ramseyer und Theo Spycher (beide kommen zur beruflichen Ausbildung in die bestbekannten Werkstätten von Strengelbach), Erika Stuber (Haushalt in Baselland), Susi Vogt (Weberin-Anlehre in Bremgarten bei Bern). Diesen vier hörenden Konfirmanden stehen die doppelte Anzahl Gehörlose in Münchenbuchsee gegenüber: Beat Hodler (Schulbesuch Zürich), Andreas Guillod (Gärtnerei Löwenberg-Murten), René Mächler (Bodenleger, Münchenbuchsee), Verena Oesch (Frauensschule Bern), Jean-Pierre Perrini (Schulbesuch), Ursula Schneider (Haushaltlehrjahr), Heinz Weibel (Gärtnerei, Münsingen), Walter Zaugg (Schulbesuch, Zürich). Auch hier begrüßen wir unsere jungen Gemeindeglieder recht herzlich.

Lehrbeginn und Lehrabschluß: Außer den genannten Neukonfirmierten beginnen in diesen

Tagen ihre Berufsausbildung: Edith Dutly als Tapeziernäherin, Ruedi Hauser als Maschinenzeichner und Peter Jost als Feinmechaniker; Margrit Gerber, Kaspar Brand und Vreni Wyß hoffen, bald auch ihren Weg zu kennen. Als Ziel dürfen sie ihre älteren Kameradinnen und Kameraden vor Augen haben, die in diesen Wochen die Berufslehre erfolgreich abschlossen: Esther Meyer (Gärtnerin) in Belp, Lona Ötterli (Glätterin) in Rüttenen, Käthi Studer (Weberin) in Kirchberg, Martin Wenger (Telefonmechaniker) in Muri bei Bern, Hans-Rudolf Wüthrich (Linierer) in Münchenbuchsee. Sie alle haben sich trotz manchen Schwierigkeiten dank ihrer Energie und hilfsbereiten Mitmenschen inmitten ihrer hörenden Mitwelt behaupten können und dieses Ziel erreicht. Unsere besten Glückwünsche begleiten sie in ihre Zukunft! Dazu gesellt sich als älterer Kamerad Gerhard Stähli aus Matistetten, der sich mit Geschick und Fleiß den Weg selber erkämpfen mußte, um nun als patentierter Berufsmann (Offset-Andrucker) auf einem besonders vielseitigen Gebiet der modernen Drucktechnik tätig zu sein. Nüt nalah gwinnt — war von jeher Wahlspruch der Berner Bauern. Bravo!

Von hörenden Mitarbeitern: Herr Zimmer, Lehrer in Münchenbuchsee, mußte wieder nach Deutschland zurückkehren — hoffentlich nicht für immer; pensioniert wurde Fräulein Erika Oderholz in Ostermundigen, zuletzt Lehrerin der Schwerhörigenklassen in Bern, früher lange in Münchenbuchsee. Sie lebt auch bei uns in den Herzen vieler Ehemaliger fort. Wir alle wünschen ihr noch frohe, gesunde Jahre. — Der Abschied von Fräulein E. Mittelholzer vom Zentralsekretariat gibt auch uns Bernern Gelegenheit, ihr hier herzlich zu danken für alle guten Dienste während den vergangenen Jahren; für ihre neue Arbeit in einer Kirchgemeinde wünschen wir Gottes Segen. — In Wabern hat mit dem neuen Schuljahr Herr Eduard Haldemann seine Arbeit aufgenommen; wir konnten ihn schon in der letzten Chronik kurz begrüßen. — Auch der Umzug von Frau Gfeller aus Münsingen ins Bürgerheim nach Bern ist dem Leser schon bekannt; wir hoffen, von dieser größern Nähe profitieren zu können.

Freud und Leid in der Gemeinde. Beginnen wir mit den Geburtstagskindern. Den 60. feierten Lina Eggimann in Bern, Walter Schlüchter in Langnau, Ernst Waber in Oppligen und Sophie Wittwer in Bern. Zum 65. durften wir gratulieren Ernst Friedli in Uetendorf und Anna Antenen in Orpund. 70jährig wurde Johann Stalder in Bern, 75jährig unsere liebe Familien-Mutter Berta Haldemann-Nobs, Arnold Beyeler und Rosa Zutter-Schädeli, alle in Bern, und gar 80jährig Christian Feuz, der waschechte Bergler aus Mürren, und Ernst Lüdi in Langnau. Allen zwölf Jubilaren entbieten wir Glückwunsch und

freundliches Gedenken von Lesern und vom Schreibenden. Jeder würde es ja verdienen, in einem eigenen Bericht gewürdigt zu werden. Was tun? — Das gilt auch für unsern lieben Albert Käser aus Huttwil, der nun schon seit 40 Jahren in dem Mosterei-Unternehmen Huttwil-Herzogenbuchsee tätig ist und zusammen mit seiner Frau mit Freude und Geschick Lehrlings-Pflegelternstelle vertritt. — In der Natur sind Sonne und Schatten gleich unentbehrlich. So auch in unserem Leben Freude und Leid. Zählen wir daher mit Gottvertrauen unsere Kranken auf: Fritz Schär in Uetendorf, Paul Bracher in Jegenstorf, Eduard Hänni in Zauggenried, Hans Rösti in Adelboden, Hans Ruchti in Seewil, Lydia Staub in Bern, Hausfrau Erika Ledermann-Burri in Münchenbuchsee, Hans Siegrist in Uetendorf und Emma Wiedmer in Bern. So viele Schicksale und Krankengeschichten — hier ein Rippenbruch bei der Arbeit, dort eine akute Lungenentzündung im Ferienkurs — hier ein Unfall beim Skifahren, dort ein langdauerndes, hartnäckiges Leiden. Wir schließen Kranke und Genesene, Bekannte und Unbekannte ein in das Segenswort des alten Bundes: Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir! — Gedenken wir zum Abschluß unserer Toten: Am Palmsonntag entschlief kurz vor dem 79. Geburtstag Josef Zagradisnik. Der aus Jugoslawien stammende Knabe kam mit den Eltern nach Balsthal. Dort blieb er bis in sein 54. Lebensjahr. 1942 fand er in Uetendorf seine zweite Heimat. In einer eigenen Feier nahm die Hausgemeinde Abschied von ihrem geschätzten Kameraden. Als leidenschaftlicher Besitzer und Betreuer einer wertvollen Briefmarkensammlung war sein Geist von jeher um die ganze Welt gewandert — nun hat er ein noch umfassenderes Ziel erreicht. — Am 14. März nahm eine große Gemeinde, darunter an die 20 Gehörlose, in Nidau Abschied von Eugenia Bauer-Persenico. Im Zusammenwirken von Ortspfarrrer und dem Gehörlosenseelsorger zog nochmals das Leben der 83jährigen Frau an uns vorbei: Von Vaterseite Italienerin, wuchs sie in Basel, der Heimat der Mutter, auf, besuchte mit ihrer tauben Schwester die Schule in Riehen und übte später den Schneiderinnenberuf aus. Hans Bauer, dem sie 1916 die Hand reichte, sorgte bis zuletzt rührend für seine Gattin, unterstützt von ihrer Tochter. An der letztjährigen Feier der Goldenen Hochzeit kam die Hochschätzung zum Ausdruck, die sie sich im Kreise der Gehörlosen erworben hatten. Wir sind dankbar, daß Herr Bauer auch fortan jede Gelegenheit zum Kontakt mit der Gemeinde froh ergreift. Schließlich mußte Fritz Grünig in Burgistein seine treubesorgte Mutter im 78. Lebensjahr hingeben. Allen Trauernden — und jedes von uns kann schon morgen dazugehören — gilt das Wort der Bergpredigt: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. wpf



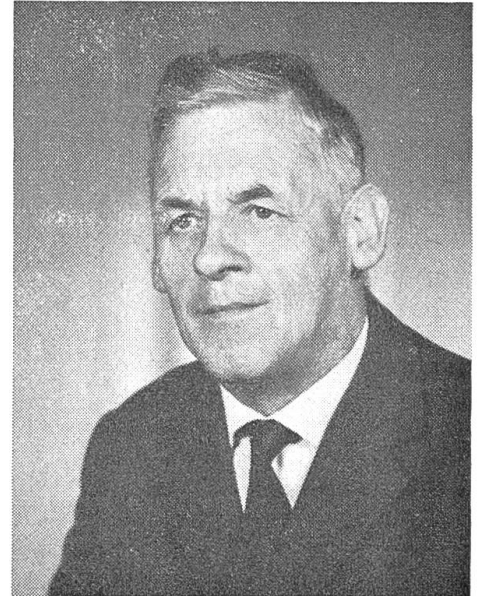
Wir gratulieren

Ein vergangenes und bevorstehendes Dienstjubiläum

Am 15. April konnte Fräulein Mathilde Egli, ehemalige Schülerin der Zürcher Taubstummenschule, ihr silbernes Dienstjubiläum feiern. Seit 25 Jahren arbeitet sie als gelernte Glätterin in der Lingerie des Diakoniewerkes Neumünster auf dem Zollikerberg. Die Jubilarin hat sich den gewandelten Verhältnissen gut angepasst. Ihr fröhliches und zufriedenes Wesen wird überall gerühmt und anerkannt. Wir gratulieren herzlich.

Am 8. Mai wird Herr Gottfried Stäheli, Unterweg 746, 9552 Bronschhofen SG, sein 30. Dienstjahr in der Darmhandlung Lohrer an der

Hubstraße, 9500 Wil, vollendet haben. Der Jubilar verrichtet hier eine heute nicht mehr so begehrte Arbeit. Gerade darum wird sein Fleiß, seine Zuverlässigkeit und Treue sehr geschätzt. Wir gratulieren herzlich.



Aus dem Kreis der Aargauer Gehörlosen

Goldenes Berufsjubiläum

Dieses feiert heute am 1. Mai unser verehrter gehörloser Freund Hans Wiesendanger in Menziken. Nach seiner guten Schulung in der Taubstummenanstalt in Zürich durchlief er die Lehre als Zahntechniker in Winterthur. Nach den Lehrjahren folgten die Wanderjahre zu einigen Zahnärzten in der Ostschweiz. Seit mehr als 40 Jahren diente er dann zwei hervorragenden Zahnärzten in der gleichen Praxis in Menziken, zuerst Herrn Dr. Vogt, und jetzt seit über 20 Jahren Herrn Dr. Blanchard. Dieses Berufsjubiläum ist ein gutes Zeugnis für die Arbeitgeber und für den gewissenhaften Arbeitnehmer. Herrn Wiesendanger gratulieren wir zu seinem Ehrentag. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und nach seiner Lust und Befriedigung noch weitere Jahre der Arbeit. Wir freuen uns über sein gutes Verbundensein mit den Gehörlosen von nah und fern. Möge ihm immer wieder viel Zeit bleiben für seine vielgestaltige Freizeitunterhaltung.

Zum Gedenken an Berta Läuchli von Remigen

Berta ist als einziges gehörloses Kind seiner Eltern am 22. Februar 1897 in St. Gallen geboren. Unter Vorsteher Thurnheer ist sie in der Taubstummenanstalt St. Gallen ausgebildet wor-

den. Ihr Elternhaus stand neben dem Haus von Fräulein Iseli. Wer weiß, ob der Umgang mit der Gehörlosen in der Jugendzeit in der späteren unvergeßbaren Fürsorgerin nicht auch ein wenig den Grund gelegt hat für ihr segensvolles Wirken an den Gehörlosen. Berta Läuchli hat früh die Mutter verloren. Sie besorgte dem Vater den Haushalt. Nach seinem Tod kam sie zu Bauersleuten in den Aargau. Gemütsleidend geworden, durfte sie im Herbst 1952 Aufnahme finden im so herrlich gelegenen Taubstummenheim in Regensberg. Sie ist dort sehr gut gepflegt worden. Schwer erkrankt kam sie nur für einen Tag ins Spital Dielsdorf. Am 15. April ist sie im heimatlichen Friedhof in Rein bei Brugg beerdigt worden, nahe beim gemeinsamen Grab unserer lieben, verstorbenen Freunde Abraham und Marie Sigrist-Mathys. Wie an ihrem Grab kann der aargauische Taubstummenpfarrer Frei auch hier nur von ganzem Herzen Gott danken für alle Durchhilfe. Er kann nur danken allen den Heimgenossinnen für ihren freundlichen Umgang mit der Verstorbenen. Er weiß sich mit den heimatlichen Behörden vor allem dankbar der Vorsteherin und ihrer Gehilfin Fräulein Juon und Guggisberg für alle ihre Güte und Umsicht. Berta Läuchli ruhe im Frieden des Herrn!

Was ist die Schweiz?

Trotzdem die Schweiz auf eine 700jährige Geschichte zurückblicken kann, gibt es auf der Welt, selbst in Europa, noch Leute, die nichts von der Existenz unseres Ländchens wissen. Davon konnte ich mich vor mehreren Jahren auf einer Reise nach Norddeutschland selber überzeugen. Ein gar nicht unbegabter Gehörloser meinte, von der Schweiz habe er nie etwas gehört. Eine ähnliche Feststellung konnte ich auch noch bei anderer Gelegenheit machen. Es soll unter unseren Gastarbeitern auch Leute geben, die vor der Einreise in die Schweiz nichts von unserem Land wußten.

Nur ein kleines Flecklein auf der Weltkarte

Die Schweiz ist eben ein kleines Ländchen mit bloß 5 Millionen Einwohnern. Manche Städte der Welt haben allein so viele Einwohner in ihren Mauern oder gar doppelt so viele. Auf der Weltkarte ist die Schweiz nur ein kleines Flecklein. Da ist es begreiflich, daß sie in den Köpfen mancher Ausländer nicht vorhanden ist oder übersehen wird. Was sind schon 5 Millionen Schweizer im Vergleich zu den mittelgroßen Staaten wie Westdeutschland, England, Frankreich oder Italien, die allein 40 bis 60 Millionen Menschen zählen, oder zu den Großstaaten USA und Rußland mit rund 200 Millionen? Mit über 41 000 Quadratkilometern Grundfläche steht die Schweiz unter 33 Staaten Europas an 23. Stelle. Sie ist ein Kleinstaat und hat in der Weltpolitik nicht so viel zu sagen wie die Großen. Wir haben also allen Grund, bescheiden zu sein.

Auf die Leistung kommt es an!

Wir brauchen aber deswegen keine Minderwertigkeitsgefühle zu haben, denn die

Schweiz spielt auf wirtschaftlichem Gebiete in der Welt eine weit größere Rolle, als ihr wegen ihrer Kleinheit zukommen müßte. Es macht sich schlecht, wenn ein Kleiner sich den Mund zu voll nimmt und als Aufschneider auftritt. Davor wollen wir uns jedenfalls hüten und allein Tatsachen sprechen lassen. Der Rang einer Nation wird nicht allein von der Bevölkerungszahl oder vom Gebietsumfang bestimmt, sondern von der Leistung, besonders auf wirtschaftlichem Gebiet. Und da darf sich die Schweiz zeigen lassen. Ein Schweizer Bankpräsident sagte kürzlich: «Bevölkerungsmäßig sind wir ein 5-Millionen-Volk, nach der industriellen Leistung ein 10-Millionen-Volk, und als internationaler Finanzplatz haben wir die Bedeutung eines 20-Millionen-Volkes.» Wir gehören zur Spitzengruppe der Nationen, gemessen am wirtschaftlichen Faktor, das heißt nach Volkseinkommen, Energieverbrauch, Telefondichte, Motorisierungsdichte, pro Kopf berechnet. Uns voran sind nur noch die USA und Schweden!

Wir sind mit dem Schicksal der Welt verknüpft

Die Schweiz ist nicht nur ein kleines Land, sondern auch arm an Bodenschätzen. Fast alle Rohstoffe müssen eingeführt werden, selbst Nahrung können wir nicht selbst in genügender Menge produzieren, denn ein großer Teil unseres Bodens ist gebirgig, unproduktiv. Wir müssen viel zukaufen. Spezialisten haben ausgerechnet, daß der Schweizer pro Kopf gesehen der beste Käufer der Welt ist. Um alles bezahlen zu können, müssen wir aber auch viel verdienen, das heißt viel arbeiten und gute Arbeit leisten. Schweizerische Qualitätserzeugnisse haben in der Welt einen guten

Ruf. Auch der Fremdenverkehr spielt für unsere Wirtschaft eine bedeutende Rolle. Wenn das Land auch arm an Rohstoffen ist, so ist es dafür reich an Naturschönheiten. Als Ferien- und Touristenland ist die Schweiz in der ganzen Welt bekannt. Unser Land ist wie wohl kein anderes auf das Ausland angewiesen und mit dem Schicksal der Welt aufs engste verknüpft. Geht es irgendwo in der Welt schlecht, wie zum Beispiel in England, dann bekommen auch wir es zu spüren.

Noch viel Erfreuliches wäre hier zu sagen. Als viersprachiges Land ist die Schweiz schon ein kleiner Völkerbund und wird als Vorbild für ein vereinigtes Europa gepriesen. Verschiedene internationale Organisationen haben ihren Sitz in der Schweiz. Da muß vor allem das «Internationale Rote Kreuz» hervorgehoben werden, das seinen Ursprung in der Schweiz hat und in Kriegs- und Friedenszeiten auf der ganzen Welt segensreich wirkt.

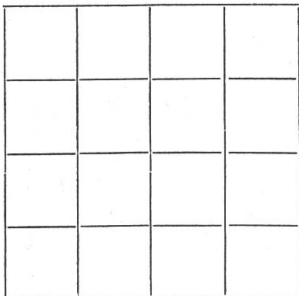
Wir Schweizer sind nicht bessere und gescheitere Leute als die andern

Wir Schweizer sind nicht bessere und gescheitere Leute als die andern

Auch wir haben unsere Schwächen und Fehler, auch wir müssen immer wieder lernen, auch vom Ausland. Wir dürfen nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sonst würden wir sehr bald aus der heutigen Stellung verdrängt und müßten uns mit den hintern Plätzen begnügen. Der allgemeine Wohlstand, dessen auch wir uns erfreuen, kann uns auch zum Fallstrick werden, wenn wir der Versuchung erliegen würden, es uns bequemer zu machen und in den Anstrengungen nachzulassen. Fr. B.

Unsere Rätsel-Ecke

*Alle Lösungen sind einzusenden an Frl. Babette Eggenberger
Wartensteinstraße 8, 9000 St. Gallen*



Noch einmal ein Zahlenrätsel

Eingesandt von Bruno Salis

Setzet die Zahlen 1, 2, 3, 4 bis 16 so in die Felder, daß
alle waagrechten Reihen
alle senkrechten Reihen
und beide Eckenreihen
die Summe 34 ergeben.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 7, 1967

Wörter: Aargau, Luzern, Parpan, Sarnen, Tamins, Eschenez, Illnau, Näfels. Das Gebirge heißt ALPSTEIN.

Richtige Lösungen haben eingesandt:

Achino Arturo, Olten; Aeschbacher Albert, Ulmizberg; Annen Josef, Abtwil AG; Bähler-Senteler Frieda, Biberstein; Beutler Walter, Zwieselberg; Bruderer Willy, Wangen ZH; Dietrich Klara, Bußnang; Eggenberger Katharina, Gams; Egger Eduard, Grindelwald; Egger Ruedi, zurzeit Montana; Eglin Gotthilf, Uetendorf; Fehlmann Ruth, Bern; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Basel; Fuchs Gerald, Turbenthal; Grünig Fritz, Burgistein; Haas Lilly, Niedererlinsbach; Hauser Walter, Rheinau; Kast Jean, Degersheim; Keller Elisabeth, Thayngen; Keller Emma, St. Gallen; Keller Rosa, Davos-Wolfgang; Keßler Alice, Zürich; Liechti Ernst, Oberburg; Lutz Eugen, Walzenhausen; Lüthi Werner, Biel; Mark Rudolf, Chur; Michel Louis, Freiburg; Niederer Jakob, Lutzenberg; Nüssli Lilly, Ebnet-Kappel; Rainalter Alfons, Susch; Serchi Walter, Rapperswil; Schmid Hans, Goldach; Schmid Ueli, Wildhaus; Schmutz Hanni, Stallikon; Schneider Therese, Lützelflüh; Schumacher Hilde, Bern; Schürch Rudolf, Zürich; Tödtli Niklaus, Altstätten; Walch Rudolf, Vaduz; Walder Alice, Maschwanden; Werthmüller Hans, Luzern; Wiesendanger Hans, Menziken; Wyß Othmar, Sargans.

Aus meiner Jugendzeit (Fortsetzung)

Überwindung der Furcht

Aber nach und nach geschah das Wunder der Veränderung. Mit dem Körper reifte auch der Geist. Aus dem Knaben wurde ein Jüngling mit Flaumhaaren an den Wangen, die einen beginnenden Bartwuchs ankündigten. Und auch unter der Nase wurde die Haut zusehends dunkler; aber es war kein Schmutz. Es waren die ersten Schnauzhaare. Auch meine Stimme begann männlicher zu klingen.

Und aus dem Angsthasen wurde ein wissensdurstiger, gwundriger Lausbub, der seine Nase überall hineinsteckte. Keine Kammer und keine Ecke blieben unerforscht.

Die Nacht wird interessant

Sogar die Dunkelheit wurde für meine Neugierde interessant. Sie war plötzlich nicht mehr unheimlich. Von der Schule her wußte ich, daß viele Tiere fast nur nachts oder im Halbdunkel aus ihrem Versteck herauskommen. Sie fürchteten sich also nicht in der Nacht, im Gegenteil. Die Dunkelheit schützte sie vor ihren Feinden. Und ich dachte: Die Dunkelheit schützt auch mich. Ich kann mich auch darin verstecken. So trieb mich meine Neugierde, in der Nacht zu forschen. Ich wollte interessanten, scheuen Tieren begegnen. Oft schaute ich nachts aus dem Schlafzimmersfenster, wenn ich nicht schlafen konnte. Und wenn gar der Mond die Landschaft mit seinem Silberlicht erhellte, war mein Entzücken besonders groß. In einer solchen Mondnacht wollte ich einmal den Wald durchforschen.

Nächtlicher Streifzug

In einer mond hellen Sommernacht erwachte ich gegen zwei Uhr früh. Der Mond hatte zum Fenster herein auf mein

Gesicht geleuchtet, und darob war ich erwacht. Ich stand auf und ging ans Fenster. Es war wie im Märchen. Hell strahlte der Vollmond über das sommerliche, warme Land. Blumendüfte aus dem Garten stiegen bis zu mir herauf. Ein leises Zirpen der Grillen drang an mein Ohr. Sonst aber war es ganz still. Die Dorfstraße war hell erleuchtet, aber ganz menschenleer. – Da hörte ich einen halblauten Schrei. War es eine Katze, ein Marder, ein Fuchs oder ein Hund, der nachts herumstreunte? Meine Neugierde wuchs mit jeder Minute. Ich wurde plötzlich hellwach. Verschwunden war alle Schläfrigkeit.

Schnell schlüpfte ich in eine alte Hose und in ein Paar abgetragene Schuhe. Ich hatte sie schon lange bereitgestellt für einen solchen nächtlichen Streifzug. Ganz leise schlich ich aus meinem Schlafzimmer durch den dunklen Estrich, und noch vorsichtiger die knarrende Treppe hinunter zur Haustüre. Niemand durfte mich hören. Die Eltern hätten mich sicher wieder sofort ins Bett geschickt. Vorsichtig drehte ich den Hausschlüssel und öffnete die Türe.

Nun stand ich draußen und atmete auf. Ein warmer Windhauch kam mir entgegen. Mit vorsichtigen, leisen Schritten entfernte ich mich vom Hause. Niemand durfte etwas merken. – Ich wollte nicht auf der Straße bleiben. Vielleicht könnte ich doch jemanden begegnen, dachte ich. So schlich ich zu einem Wiesenpfad. Kaum hatte ich ihn erreicht, fing ich an zu rennen wie ein Reh. Ich wollte möglichst schnell vom Dorfe weg, damit mich niemand entdeckte. Ich fühlte mich als wilden Indianer, der auf der Jagd ist. Ich war schnellfüßig und leicht wie eine Katze. Ich wollte doch wildlebende Tiere beschleichen und beobachten. Manchmal ver-

schnaufte ich im Schatten eines Baumes. Ich suchte mit meinem Blick das nächtliche Dunkel zu durchdringen. Aber nichts war zu entdecken.

Die erste nächtliche Begegnung

Ich näherte mich dem Walde. Das tau-schwere Gras hatte mich bis zu den Knien durchnäßt. Etwa 50 Meter vom Waldrand entfernt blieb ich stehen und lauschte zum Wald hinüber. Nichts regte sich. Eine lautlose Stille umfing mich. Der Mond beleuchtete Wiesen und Bäume. Ich stand mitten in den blühenden Sommergräsern. Deutlich unterschied ich im Mondlicht die weißen Margriten von den langen Rispen der Wiesensalbei. Ein wenig ängstlich sah

ich zum Waldrand hinüber. Vielleicht könnte dort jemand auf mich lauern? Plötzlich strich ein dunkler Schatten über meinen Kopf hinweg. Ich schaute erschrocken auf. Eine mächtige Waldeule mit ausgebreiteten Flügeln flog gegen den Waldrand dahin und verschwand zwischen den dunklen Tannen. Ich hatte den scheuen Nachtvogel wegen seinem lautlosen Fluge nicht kommen hören. Als mein erster Schreck vorbei war, stieg eine große Freude in mir auf. Jetzt hatte ich doch ein seltenes, nächtliches Tier gesehen. Und voll Entdeckerfreude lief ich auf den dunklen, geheimnisvollen Wald zu, voller Erwartung auf ein neues Erlebnis.

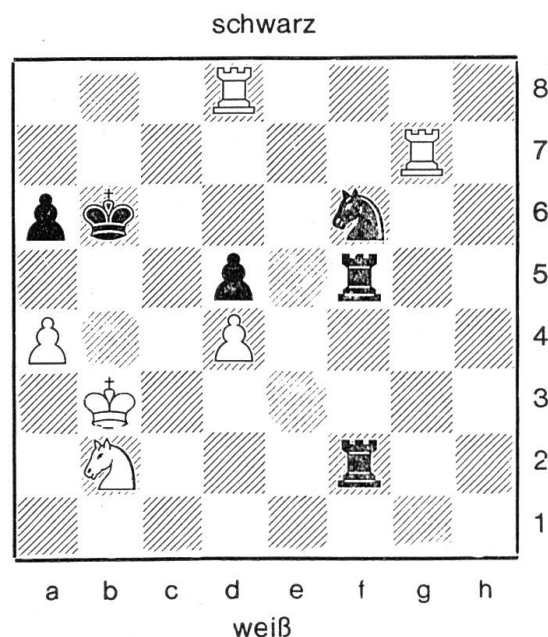
(Fortsetzung folgt)

Li.

Unsere Schach-Ecke

Rainer Künsch, Lettenholzstraße 27, 8038 Zürich

Schachaufgabe Nr. 32



Kontrollstellung:

Weiß: Kb3, Td8, Tg7, Sb2, a4 und d4 (total sechs Steine).

Schwarz: Kb6, Tf2, Tf5, Kf6, a6 und d5 (total sechs Steine).

Aufgabe: Weiß zieht an und setzt Schwarz in drei Zügen matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 31 in Nr. 7

Zwölf Lösungen sind beim Schachonkel eingetroffen, davon ist nur eine Lösung nicht richtig.

Nun die **richtige Lösung:** 1. Tf4—f5 + ! Daraus wird man das Matt natürlich leicht finden!

Es haben richtige Lösungen gesandt: Der Baslerschalk (!); Bernath Frieda, Basel; Bernath Margrit, Zürich; Bieri Werner, Schüpfheim LU; Freidig Walter, Interlaken; Güntert Heinz, Luzern; Karlen Alfred, Brig VS; Keller Elisabeth, Thayngen SH; Kober Bernard, Zürich; Lehmann Hans und Schneiter Konrad (Schachgruppe Schaffhausen; Nef Ernst, St. Gallen,

Zürcher Einzel-Schachmeisterschaft 1966/67

In der Zeit vom Oktober 1966 bis März 1967 konnte unter der sicheren Leitung von Rainer Künsch zum 7. Male die beliebte Zürcher Einzel-Schachmeisterschaft durchgeführt werden. Es beteiligten sich aus Zürich 8 und aus Bern, Luzern und Winterthur je 1 Spieler. Jeder hatte gegen jeden zweimal anzutreten, also 14 Partien zu spielen. Wie erwartet, wurde der in jedem Turnier als Favorit (wahrscheinlicher Sieger) geltende Erwin Grüniger zum 5. Male Zürcher Schachmeister. Es gab aber auch tolle Überraschungen. Dem umsonst vorsichtig spielenden Heinz Güntert konnten Max Hügin einen und Rudolf Feldmann einen halben Punkt entreißen. Günterts zweiter Platz blieb trotzdem ungefährdet, weil er seinen Erzrivalen (scharfer Mitbewerber) Künsch zweimal schlagen konnte. In der Schlußrunde gelang einzig Güntert der Husa-

renstreich, dem immer als unschlagbar geltenden Grüninger ein Remis aufzuzwingen.

Rangliste:

1. Erwin Grüninger 13½ P.; 2. Heinz Güntert 11 P.; 3. Rainer Künsch 10 P.; 4. Max Hügin 6½ P.; 5. Rudolf Feldmann 5 P.; 6. Ernst Strucken 5 P.; 7. Fritz Büchi 4½ P.; 8. Mosac Ion 1½ P.

Leiter Künsch dankte zum Schlusse allen Mitspielern für das Mitmachen, die flotte Haltung und die gute Kameradschaft. Heinz Güntert

Aufruf

Wir laden jetzt schon alle gehörlosen Schachspieler zur 8. Zürcher Einzel-Schachmeisterschaft 1967/68 ein. Sie beginnt im Oktober 1967 und dauert bis Ende März 1968. Wir möchten sie wenn möglich mit zwei Stärkeklassen durchführen.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an **Rainer Künsch, Lettenholzstraße 27, 8038 Zürich.**

Für die Gehörlosen-Schachgruppe Zürich:

Rainer Künsch, Leiter

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen • Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbände

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband SGSV/FSSS

Sportkalender 1967/68

1967

- 6. Mai: Schweiz. Keglermeisterschaften in Payerne
- 13. Mai: Fußball-Freundschaftstreffen Bern-Gießen in Bern
- 27. Mai: Regional-Korbballmeisterschaften in Zürich
- 3. Juni: Internat. Jubiläums-Fußballturnier in Bern. Auslosung: Bern-Metz und Zürich-Koblenz
- 1./2. Juli: Sport- und Schwimmkurs in Magglingen
- 13. August: Internat. Motorrad- und Auto-Geschicklichkeitsturnier in Warschau, anlässlich des Gehörlosen-Weltkongresses
- 3. Sept.: Fußballauswahlspiel A gegen B in Olten

- 17. Sept.: Schweizerische Gehermeisterschaft in Lugano
- 14. Oktober: Geschicklichkeitsturnier für Motorrad und Auto in Zürich (neben Hallenstadion) anlässlich der Abendunterhaltung des GSVZ in der «Mühlehalde», Höngg
- 28. Oktober: Schweiz. Geländelaufmeisterschaften in Basel
- 25. Nov.: Regionale Hallenhandball-Meisterschaften in St. Gallen

1968

- 28. Januar: Delegiertenversammlung in Zürich (Vorstandswahlen)
- 4. Februar: Regionale Skimeisterschaften als Vorbereitung Alpenländer
- 15./18. Febr.: Internationale Alpenländer-Skiwettkämpfe in Westendorf (Tirol)

Schweizerische Vereinigung Gehörloser Motorfahrer

Anlässlich der Generalversammlung vom 1. April 1967 im «Limmathaus» in Zürich wurde der Austritt der Sektion Motorfahrer aus dem SGSV beschlossen und die Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer als selbständiger Verband erklärt. Tagesaktuar war Paul Schärer, Bern.

Der **Vorstand** wurde neu bestellt: Präsident: James F. Lussy-Bach, Überlandstraße 343, 8051 Zürich. Vizepräsident: Hans Müntener, Illnauerstraße 1876, 8037 Effretikon (neu). Sekretär: Heinrich Schaufelberger, Eichbühlstraße 6, 8004 Zürich (neu). Kassier: Heinz von Arx, Kleinfeldstraße 392, 4657 Dullikon (neu). Beisitzer: Hansruedi Jauch, Hubwiesen 6, 8006 Dübendorf (neu). Revisoren: Hansruedi Kistler und Hansruedi Keller.

Als **Publikationsorgan** wurde die Schweizerische «Gehörlosen-Zeitung» bestätigt.

Tagungsort der Generalversammlung 1968: Engelberg (Mai/Juni).

Für die SVGM: Hch. Schaufelberger, Sekretär, J. F. Lussy, Präsident.

An der ersten Sitzung des Vorstandes vom 14. April 1967 wurde folgendes **Jahresprogramm** entworfen:

1. **Frühlingsbluest-Ausflug** am 20. Mai 1967 an den Klöntalersee oberhalb Netstal GL. Treffpunkt daselbst ab 12.00 Uhr mit Picknick im Freien (Servelatsbraten am Campingplatz). Gemütliche Unterhaltung usw.

2. **11. bis 13. August: Geschicklichkeitsfahrt in Warschau** anlässlich des 5. Gehörlosen-Weltkongresses

gresses, Mitglieder, die sich für dieses Turnier interessieren, melden sich bis 15. Mai 1967 bei J. F. Lussy-Bach, Überlandstraße 343, 8051 Zürich. Die Teilnahme hat auf eigene Kosten und Verantwortung zu erfolgen. Wir besorgen dagegen das Visum, die Anmeldung und die Unterkunft in Warschau.

3. Geschicklichkeitsturnier für Motorrad- und Autofahrer in Zürich anlässlich der Abendunterhaltung des GSVZ im Oktober 1967 auf dem Platz neben dem Hallenstadion Oerlikon. Nähere Angaben werden frühzeitig in der GZ gemacht. Die Mitglieder mögen sich diesen Anlaß bitte heute schon merken.

4. Kurse zur Ertüchtigung vom November 1967 bis Februar 1968. Kursthemen: a) Unsere Fahrzeuge, ihre Tücken und deren Behebung, Pannenhilfe usw. b) Erläuterungen über Funktionen

der Motoren und Getriebe. c) Ratschläge zur Selbsthilfe bei mechanischen Motorstörungen. d) Wie verhalte ich mich bei eingetretenem Unfall? e) Neuigkeiten und Verordnungen im Straßenverkehr. Sämtliche Vorträge werden von geprüften Experten (hörend) gehalten. Hochinteressante Demonstrationen am Original oder durch Dokumentarfilme.

Provisorisches Stammlokal: Restaurant «St. Jakob». Zusammenkunft jeden zweiten Samstag, **erstmal am 20. Mai 1967, um 20.00 Uhr**, nach der Rückkehr vom Ausflug nach dem Klöntalersee.

Für die internationale **Sternfahrt nach Stuttgart**, verbunden mit Geschicklichkeitsprüfung, vom 29. April bis 1. Mai 1967, haben sich zehn Teilnehmer aus der Schweiz gemeldet. Wir wünschen ihnen glücklichen Einsatz für unsere SVG.

Für den Vorstand: Hch. Schaufelberger, Sekretär

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel. Das 128. Jahresfest der Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen findet am 20. und 21. Mai 1967 statt. Am 20. Mai ist vormittags von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr öffentlicher Unterricht. Die Jahresfeier beginnt am 21. Mai 1967, um 15 Uhr, in der Dorfkirche zu Riehen. Anschließend trifft man sich bei Weggli und Tee in der Schule an der Inzlingerstraße 51, Riehen. Alle Ehemaligen, Freunde, Gönner und Interessenten, sind herzlich eingeladen. E. Kaiser

Bern. Gehörlosen-Sportklub: Am Pfingstmontag, 13. Mai 1967, findet das internationale Freundschaftsspiel GSC Bern gegen GSV Gießen (Deutschland) auf dem Sportplatz Weißenstein statt. Beginn um 13.00 Uhr. Fahrt mit dem Tram Nr. 5 von Bahnhof—Munzinger (Richtung Fischermätteli). Anschließend Zusammenkunft im Restaurant «Bürgerhaus» ab etwa 18.00 Uhr.

Der Vorstand

Bern. Pfingsten, 14. Mai: Predigt in der Markuskirche. Einsetzung von Herrn Beglinger (Praktikantenjahr). Farbfilm Albert Schweitzer.

Bündner Gehörlosenverein (Gruppe Prättigau): Auffahrt, den 4. Mai 1967, Besammlung um 8.45 Uhr im Bahnhof Grösch. Abfahrt mit Postauto um 9.05 Uhr mit einfachem Billett nach Fanas. Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Jeder soll Savelats mitnehmen zum Bräteln am offenen Feuer. Hurra! Nach Spielen und kleiner Wanderung hinunter nach Grösch wartet uns ein gutes Zvieri im «Schäfli». Bringt schönes Wetter und Humor mit. Auch die Angehörigen sind herzlich willkommen.

Gruppenleiter P. Battaglia und G. Meng

Frutigen. 7. Mai, Ausflug nach Grindelwald. Interessenten verlangen Programm beim Taubstummenpfarramt, Postgasse 57, Bern.

Graubünden. Gehörlosen-Seelsorge. Die Wanderung vom 15. Mai muß auf den 28. Mai verschoben werden und soll ins schöne Lugnez-Tal führen nach Morissen, Villa-Igels-Vigens. Postauto ab Ilanz, Gottesdienstgelegenheit (Beichte), leichte Wanderung, Rucksackverpflegung oder Mittagessen in Villa (anmelden). Alle können diesmal mitkommen. Auch Angehörige sind herzlich willkommen.

Johann Cadruvi, Pfarrer, und Georg Meng

Langenthal. Auffahrtstag, 14 Uhr: Abendmahls-gottesdienst im Gemeindehaus.

Luzern. Gemeinsame Wallfahrt nach Mariastein bei Basel am Sonntag, dem 21. Mai 1967, mit Auto-Car Galliker, bei jeder Witterung. Auch wer ein Motorfahrzeug besitzt, soll mit dem Car kommen, damit wir Gemeinschaft haben. Der Car muß vollbesetzt sein, damit der Fahrpreis so niedrig bleibt! Liebe Gehörlose, nehmt alle an dieser schönen Wallfahrt teil! 7.30 Uhr: Abfahrt Kunsthaus Luzern; 3 Stunden Fahrt. 10.45 Uhr: heilige Messe in Mariastein. 12.15 Uhr: Mittagessen im Gasthof «Kaffeehalle». 13.30 Uhr: Abfahrt ab Mariastein nach Basel (Fahrzeit eine halbe Stunde). 14.00 Uhr: Zusammenkunft mit Basler Gehörlosen auf dem Münsterplatz; nachher Besichtigung mit Turmbesteigung. 15.00 Uhr zirka: Besammlung im Restaurant «Rialto»; dort Zobig nach Belieben. 17.00 Uhr: Abfahrt ab Basel nach Luzern über das Fricktal. Kosten für Fahrt und Mittagessen inklusive 15 Prozent Ser-

vice Fr. 25.—. Anmeldungen an HH. P. Josef Brem, Katechet, Erziehungsheim, 6276 Hohenrain, bis Donnerstag, 11. Mai 1967.

Regensburg. Auffahrt, 4. Mai, 09.30 Uhr: Gottesdienst im Hirzelheim. Konfirmiertenausflug.

Winterthur. Pfingstsonntag, 14. Mai, 14.15 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus Liebestraße. Gemeindezusammenkunft im «Erlenhof».

Winterthur. Gehörlosenverein. Freundschaftstreffen zwischen Gehörlosenverein Schaffhausen und Winterthur auf Schloß Hohenklingen bei Stein am Rhein. Fahrtkosten mit Kollektivbillett Fr. 8.50. Einzahlungen (gelten als Anmeldung) bis 31. Mai auf Postscheck-Konto 84 - 5355 an die Reisekasse des Gehörlosenvereins Winterthur. Nähere Mitteilungen werden nach dem 5. Juni den Angemeldeten zugestellt. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein. Einladung auf Samstag, den 20. Mai, 19.45 Uhr, ins Hotel «Volkshaus», 1. Stock. Wichtige Besprechung über unsere Ausflüge und Freundschaftstreffen. Für Mitglieder obligatorisch. Der Vorstand

Winterthur. Der Gottesdienst vom Pfingstsonntag muß auf den 21. Mai, nachmittags, verschoben werden. Er wird im Kirchgemeindehaus Winterthur-Feldheim abgehalten.

Zürich. Sonntag, den 7. Mai: katholischer Gehörlosen-Gottesdienst an der Bäregasse 32, 8001 Zürich (Nähe Paradeplatz). Beginn 9.30 Uhr. Ab 8.30 Uhr Beichtgelegenheit. Nach dem Gottesdienst Film oder Lichtbilder. Es wird kein Frühstück gegeben; man kann das Frühstück zu Hause einnehmen.

Zürich. Gehörlosen-Schachgruppe. Wegen Pfingsten findet am Freitag, dem 12. Mai, kein Schachabend statt. Die Simultanvorstellung von Erwin Grüniger muß deshalb auf den 26. Mai 1967 verschoben werden. Wir bitten um Kenntnisnahme und hoffen auf zahlreiche Teilnahme an Schachabenden. R. Künsch

Zürich. Pfingstsonntag, 14. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Wasserkirche.

Einladung zum Jugendlager, Fortbildungskurs

vom 29. Juli bis 5. August 1967 in T a r a s p (Unterengadin).

Aus dem Programm: Sprechen über Lebensfragen, Wandern, Spielen usw.

Das Lager kostet Fr. 110.—. Im Preis sind Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung inbegriffen. Anmeldungen raschmöglichst an R. Kasper, Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, Waisenhausstraße 17, 9000 St. Gallen.

34. Tagung der Kirchenhelfer des Taubstummenpfarramtes des Kt. ZH

Bibelwochenende in der reformierten Heimstätte auf dem Rügel mit Schwester Marta Muggli. Anmeldungen für das Bibelwochenende an das Taubstummenpfarramt. Die Angemeldeten erhalten dann ein Programm.

Psychiatrischer Dienst des Taubstummen-Pfarramtes und der Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose im Kanton Zürich.

Leitung: Dr. med. A. R. Bodenheimer FMH.
Sprechstunden im Mai: Montag, 8. Mai; Dienstag, 16. Mai; Dienstag, 23. Mai und Montag, 29. Mai.

Beratungsstelle des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme und Gehörlose

Die Beratungsstelle für Gehörlose in Bern heißt Fräulein Lotti Moor willkommen. Sie ist unsere neue Sekretärin. Wir hoffen, daß sich Fräulein Moor wohlfühlt bei den Gehörlosen und lange bei uns bleibt.

An der Postgasse 56 wird vom 1. Mai an immer jemand anzutreffen sein während der Bürozeit (bis 18 Uhr). Wir bitten trotzdem: kommt während den Sprechstundenzeiten zu uns: Donnerstagsvormittag und -nachmittag oder Freitagabend. Wer an einem andern Tag kommen will, soll sich bitte vorher anmelden! Die Sprechstunden-Tage von Thun und Langenthal werden später noch bekanntgegeben. ups.

Schweiz. Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Samstag, den 20. Mai 1967, um 20 Uhr, Zusammenkunft im Restaurant «St. Jakob», Stauffacherstraße 31, in Zürich, nach Rückkehr von unserem Ausflug zum Klöntalersee.

9. Schweiz. Gehörlosen-Kegelturnier

Samstag, 6. Mai 1967, von 10 bis 18 Uhr, im Café «Tivoli», Payerne. Anschließend große Abendunterhaltung im Café «Beaulieu», Payerne, durchgeführt vom Gehörlosen-Sportverein Neuenburg. Tanz bis zum Morgengrauen. — Gleichzeitig großer Gabenkegel in Avenches, etwa 8 Kilometer von Payerne entfernt, im Restaurant «Bahnhof». Es kann von 10 bis 18 Uhr gekgelt werden. Die Teilnehmer werden mit Autos gratis hin und her geführt. Alle Turnier Teilnehmer können am Gabenkegeln mitmachen. Es werden schöne Preise nach Rang ausgelost. Wurfprogramm: 20 Schuß einfach. Einsatz: Fr. 4.—, weitere 20 Schuß Fr. 3.—, bis zu Fr. 10.— pro Serie. Höchster Einsatz Fr. 20.—.

Der Vorstand

Merktafel

Halbmonatsschrift

erscheint je am 1. und 15. des Monats

Gerade Nummern

mit evangelischer und katholischer Beilage

Schriftleitung (ohne Anzeigen)

Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, 9010 St. Gallen
Telefon 071 22 73 44

Einsendeschluß 11 Tage vor Erscheinen

Verwaltung und Anzeigen

Ernst Wenger, Postfach 2, 3110 Münsingen,
Telefon 031 68 15 92, Geschäft 031 68 13 55
Einsendeschluß 6 Tage vor Erscheinen

Abonnementspreis

Fr. 5.50 für das halbe, Fr. 11.— für das ganze Jahr.
Ausland Fr. 12.—

Postscheck-Nr. 80 - 11319 Zürich

Druck und Spedition

AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen

Schweizerischer Verband

für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)

für die deutsch-, italienisch-
und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Dr. G. Wyß, Amthausgasse 3, Bern
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner,
Horn, Thurgau

Kassier: Konrad Graf, Beamter GD PTT
Alpenstraße 4, Bern

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Elsbeth Mittelholzer, Hottingerstraße 11,
Telefon 051 34 62 03, Postfach 128, 8024 Zürich
wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.50,
Veloschild Fr. 2.—, Broschen Fr. 2.25)
zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose

Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden
Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.
Schulleitung: H. R. Walther, Postfach 71, 8708 Männedorf.
Sekretariat: Frau L. Winzenried, Schönhaldenstrasse 48, 8708 Männedorf, Tel. 051 74 17 43.

Schweizerische Taubstummensbibliothek (Fachbibliothek)

Bibliothekarin: Hedi Bachofen, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummlehrerverein

Präsident: Gallus Tobler, Langgasse 57,
9000 St. Gallen

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)

Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft,
4803 Vordemwald AG
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, 3000 Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Präsident: Heinrich Schaufelberger,
Postfach 322, Zürich 39
Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3
Kassier: Ernst Ledermann,
Bodenackerweg 30, 3053 Münchenbuchsee
Verbands-Sportwart: Hans Enzen,
Werkstraße 16, 3084 Wabern, Telefon 031 54 20 08
oder Geschäft 031 54 02 13

Abteilung Fußball: Heinz von Arx, Kleinfeld-
straße 392, 4657 Dulliken

Abteilung Kegeln: Fritz Lüscher, Oetlinger-
straße 189, 4000 Basel

Abteilung Motorfahrer: James Lussy, Überland-
straße 343, 8051 Zürich

Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme

B a s e l : Beratungs- und Fürsorgestelle für
Taubstumme und Gehörlose,
Leonhardsgraben 40, Telefon 061 24 60 66
Fürsorgerin: Fräulein E. Hufschmid

B e r n : Beratungsstelle des Bernischen
Fürsorgevereins für Taubstumme, Postgasse 56,
Telefon 031 22 31 03
Fürsorgerinnen: Frau U. Pfister-Stettbacher,
Fräulein Leni Walther

L u z e r n : Nachgehende Fürsorge des
Erziehungsheims Hohenrain,
Zentralstraße 28, Luzern, Telefon 041 2 07 75
Fürsorgerin: Fräulein Anna Fischer

S t . G a l l e n : Beratungsstelle für Taube
und Schwerhörige,
Waisenhausstraße 17, Telefon 071 22 93 53
Fürsorgerin: Fräulein Ruth Kasper

Z ü r i c h : Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose,

Frankengasse 6, Zürich 1, Telefon 051 34 43 03
Fürsorgerinnen: Fräulein E. Hüttinger,
Fräulein R. Wild; Fräulein H. Wipf, Kanzlistin

In andern Kantonen wende man sich an die
Beratungs- und Fürsorgestellen von Pro Infirmis
oder an die entsprechenden Stellen
der Gebrechlichenhilfe